



DISTEL 60 - mit neuen Visionen!

Das Theater ist mit der Geschichte Berlins nach 1945 bis heute eng verbunden. Zurückgehend auf eine lebendige Nachkriegs-Kabarettszene wurde die DISTEL am 2. Oktober 1953 eröffnet. Als erstes DDR-Berufskabarett spielte sich die DISTEL - im Widerstreit zwischen engstirnig ideologischer Zensur und generöser staatlicher Förderung - gewandt durch den real existierenden Sozialismus, stichelte 1989/1990 am „Nerv der Wendezeit“ und nahm dann als Privattheater ihre Geschicke entschlossen in die eigenen Hände. Seitdem etablierte sich die DISTEL folgerichtig zum Stachel am gesamtdeutschen Regierungssitz. Am 2. Oktober 2013 feiert das Kabarett mit der Premiere von „Endlich Visionen!“ sein 60. Jubiläum.

Jubiläumsprogramm ENDLICH VISIONEN!

Mit 60 hat man noch Träume

133. DISTEL-Programm

Buch:	Martin Maier-Bode und Thilo Seibel
Mit Textbeiträgen von:	Timo Doleys, Michael Frowin, Peter Gitzinger, Robert Griess, Dietmar Jacobs, Matthias Felix Lauschus, Linus, Frank Lüdecke, Robert Schmiedel, Sören Sieg, Frank Voigtmann, Sabine Wiegand
Regie:	Dominik Paetzholdt
Ausstattung:	Hannah Hamburger
Es spielen:	Timo Doleys, Edgar Harter, Dagmar Jaeger, Caroline Lux, Stefan Martin Müller, Michael Nitzel
Es musizieren:	Falk Breitzkreuz, Franz-Josef Grümmer/ Fred Symann, Matthias Lauschus

Wo sind wir in 60 Jahren? Ist der Euro Weltwährung oder ein Ausstellungsstück im Münzmuseum? Hatte man wegen ständigem Hochwasser bei der Energiewende doch lieber auf Wasserkraft gesetzt? Und fluten die Stromgiganten nun noch das Land für höhere Gewinne? Wird Prism als völlig überaltert belächelt werden? Konnte man trotz einer 99,9-prozentigen Inflation den Mindestlohn auf 9,99 Euro erhöhen? Genügte die Zeit, um den Berliner Flughafen zu bauen? Sicherlich löste man das Platzproblem mit unterirdischen Landebahnen? Oder war das alles nicht nötig, weil Deutschland ohnehin ausgestorben ist?

Die Politik erscheint visionslos. Also wirft die DISTEL entschlossen erhellende Schlaglichter nach vorn. Da der Politik-Irrwitz das Kabarett zu keiner Zeit alt aussehen lässt, hat die DISTEL eine große Zukunft. Gute Gründe, nach vorn zu schauen.

Die DISTEL

Scharfe Politik-Satire ist das Metier der DISTEL. Doch die Ironie wurde auch ihr eigener Wegbegleiter.

Witzigster Widersinn prägte bereits ihre Gründung. Wo gab es das schon, dass sich ausgerechnet auch noch ein diktatorischer Staat seine eigene Satireanstalt einrichtete und sie bis zu seinem Ende finanzierte? Als der Berliner Magistrat am 2. Oktober 1953 die DISTEL mit ihrer ersten Premiere eröffnete, trieb er sich sogleich einen Stachel ins eigene Fleisch. Beauftragt, vor allem Waffe im Klassenkampf gegen den Westen zu sein, stichelten die Künstler gleich im ersten Programm zum Ärger der Obrigkeit frech nach innen, in dem sie allein schon im Programmtitel jubelten, „Hurra, Humor ist eingepflanzt“. Deshalb verkümmerte das dienstälteste DDR-Berufs-Kabarett auch in seinen ersten sechsunddreißig Jahren nie zum Mauerblümchen. Ganz im Gegenteil.

Als ein Unkraut, das nie vergeht, bohrte sich die DISTEL auch 1989 widerborstig „Mit dem Kopf durch die Wende“. Ironisch nur, dass für das Kabarett mit dem Ende von Zensur und Bevormundung nun als Privattheater ganz andere Zwänge beginnen. Die Abendkasse kann humorloser als jeder Zensor sein!

Doch welcher spaßiger Seitenhieb der Satire, dass ausgerechnet sie vermag, was Politik bei der Wiedervereinigung lange nicht gelang. In der DISTEL lachen Ost- und Westdeutsche gemeinsam und einverträglich – jeweils über den anderen, aber zugleich über sich selbst.

Und so schießt die DISTEL bis heute knospenreich ins Kraut – egal welchem gesamtdeutschen Un- und Tauwetter oder welcher politischen Hitzewelle sie ausgesetzt ist. Mit unbestechlichem Scharfsinn karikiert sie in den Nachwendejahren als typisch ostdeutsche Pflanze die „Bombenstimmung“ der Wiedervereinigung. Erstarkt zum gesamtdeutschen Gewächs seziert die DISTEL die „Kampfzone Bundestag“ in der „Blonden Republik Deutschland“. Und wenn sie zum Beispiel „Das Guido-Prinzip“ entlarvt, kann sie vielleicht sogar den Amtswechsel von Politikern beschleunigen? Dass Merkel „Wir treten zurück!“ zum Motto ihrer Kabinettsarbeit macht, beweist die Stichhaltigkeit des DISTEL-Wuchses.

„Die Distel ist keine 500 Meter entfernt von Kanzleramt und Bundestag. Wir können den Mist, der dort mit großer Lust an Kontinuität verzapft wird, also förmlich riechen. Dieser Lage sind wir uns sehr bewusst. Die Geruchsbelästigung nimmt ja auch nicht ab. Und deshalb versuchen wir, aktueller denn je einzugreifen und lassen en passant die besondere Atmosphäre des Regierungsviertels in unsere Stücke einfließen. Wir präsentieren dabei eine unterhaltsame Mixtur aus Analyse, Spiel und Musik, die anschließend vielleicht die eine oder andere Frage offen, aber sicher kein Auge trocken lässt.“

Martin Maier-Bode, Künstlerischer Leiter der DISTEL

Für Spott verantwortlich zu sein, macht Spaß und ist zugleich eine ernst zu nehmende Sache. Mit viel Leidenschaft und großem Können engagieren sich an der DISTEL Autoren, Schauspieler und Regisseure wie Erich Brehm, Robert Trösch, Hans Krause, Hans Rascher, Heinz Draehn, Gerd E. Schäfer, Ellen Tiedtke, Otto Stark, Edgar Külow, Peter Ensikat, Inge Ristock, Harry Fiebig, Bernd Wefelmeyer, Gisela Oechelhaeuser, Dietmar Jacobs, Christian Ehring, Michael Frowin, Jens Neutag, Frank Lüdecke. In den Programmen finden sich auch Texte oder Lieder von Paul Dessau, Hanns Eisler, Erich Loest, Heinz Kahlau, Gisela Steineckert, Jurek Becker, Kurt Bartsch und Günter Kunert. Auf der Bühne sieht man Gäste wie Herbert Köfer, Ursula Werner, Christine Harbort, Maria Mallé, Wolf Biermann, Wolfgang Bahro und Karsten Speck. Wolfgang E. Struck und Klaus Piontek führten hier u. a. Regie.

Die DISTEL liegt im Herzen des East End Theaterviertels, Berlins dichtester Kulturmeile rund um die Friedrichstraße. Sie hat ihren Sitz im Vorderhaus des Admiralspalastes, in den Räumlichkeiten eines einst dort eingerichteten luxuriösen Kinos. Das seit 2012 eröffnete DISTEL-Studio in der ersten Etage, in den Räumen des ehemaligen Presseclubs der DDR, bietet Raum für vielfältige Veranstaltungsformen, wie Soloprogramme, Liederabende, Lesungen und Gesprächsreihen sowie verschiedene Jugendprojekte des inzwischen aktiven „Jungen Kabarets“ der DISTEL.

Jährlich unterhält die DISTEL knapp 150.000 Besucher in Berlin und auf Tourneen.

„Rückblickend lässt sich feststellen, dass die DISTEL die eigentliche Konstante in der deutschen Nachkriegsgeschichte ist. Egal welches Gesellschaftssystem, egal welche Regierung: in der Friedrichstraße 101 werden politische Entwürfe ebenso wie die politische Alltagsarbeit satirisch zerlegt. Die deutsche Einheit ist hier quasi herbeigelacht worden.“ *Dirk Neldner*

Das DISTEL-Ensemble heute

Schauspieler:

Timo Doleys (seit 2006)

Edgar Harter (seit 1975)

Dagmar Jaeger (seit 1990)

Caroline Lux (seit 2012)

Stefan Martin Müller (seit 1989)

Michael Nitzel (seit 1983)

Gast-Schauspieler - gegenwärtig an der DISTEL:

Maja Elsenhans

Hartmut Scheyhing

Musiker:

Falk Breitzkreuz (sax, dr, klar)

Franz-Josef Grümmer (p, key)

Matthais Lauschus (g, dr, tr)

Til Ritter (p, key)

Fred Symann (p, key)

Aktuell im Repertoire

Die Kanzlerflüsterer

Auf der Suche nach Volkes Stimme

Wie geschmiert!

Neues aus dem Lobbykeller

Kampfzone Bundestag

Zwölf Fäuste für ein Direktmandat

Blonde Republik Deutschland – Neu verfönt!

Kann am deutschen Wesen Euroland genesen?

Mit den Dritten beißt man besser

Der Politik auf den Zahn gefühlt

Staatsratsvorsitzende küsst man nicht

Eine schrille Ossi-Wessi-Fiktion

Berlin 21 – Das Schweigen des Lammert

Ein satirischer Aufstand von ganz unten

Ein Ministerium für eine Hose

Peinliche Politikerwahrheiten bloßgestellt

JUNGES KABARETT:

Curriculum Vitae Minimalis

Generation Bachelor?

Fotos, Bildmotive, weiteres Quellmaterial zur DISTEL-Geschichte:

Die DISTEL verfügt über ein gut sortiertes Theaterarchiv, u. a. mit allen Textbüchern, Vorstellungsfotos, Plakatmotiven, Programmheften, die zum großen Teil digitalisiert sind.

Sehr gern senden wir Ihnen ein Geschichts-Exposé zur DISTEL zu und sind bei der Bereitstellung von Material behilflich.

Fotos zu unseren aktuellen Vorstellungen und zum Haus finden sich auf unserer Webseite; senden wir aber gern auf Anfrage auch direkt zu.

Webadresse:

distel-berlin.de

Kontakt:

Sabine Walther

Presse und Werbung

T: 203 000 15 | walther@distel-berlin.de